

Entwurf: Schweitzer

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Christine Lieberknecht

Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen

Ansprache

FESTVERANSTALTUNG DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG ZUR
LUTHERDEKADE

Montag, 21. Mai 2012, 19.00 Uhr

Wartburg

Maja Eib, Leiterin KAS-Büro Erfurt,

Thomas Seidel, Oberkirchenrat, Luther-Beauftragter,

Mitglieder der Musikmanufactur Gonska&Bergner,

Walter Sachs, Dichter,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Am 4. Mai 1521 ereignete sich kurz bei Altenstein (nahe dem heutigen Bad Liebenstein) ein Überfall. Als die bewaffneten Reiter die Kutsche anhielten, floh der Klosterbruder Petzensteiner und überließ den Mönch Martinus Luther seinem Schicksal.

Dieser wurde mit Geschrei aus dem Wagen gerissen und musste dann neben den Pferden der Räuber herlaufen. Erst nach einer Weile ließ man ihn aufsitzen.

Christine Lieberknecht

Nach Stunden des Kreuz- und Querreitens durch die Nacht erreichte die kleine Gruppe eine Burg – die Wartburg.

Diese abenteuerliche Episode, initiiert von dem Luther wohlgesonnenen Kurfürsten Friedrich dem Weisen, war der Beginn des Aufenthalts von „Junker Jörg“ auf der Wartburg.

300 Tage verbrachte Luther hinter den schützenden Mauern der Wartburg, widmete sich in dieser Zeit seinen Studien und – seine bedeutendste Leistung in dieser Zeit – übersetzte die Bibel ins Deutsche.

Die Wartburg ist seitdem so eng mit dem Namen des Reformators verbunden, dass gelegentlich auch von der „*Lutherburg*“ gesprochen wird. Kaum eine Generation nach dem Tod Luthers kamen die ersten Pilger zur Wartburg hinauf. Die in die Wände eingeritzten Namenszüge, Initialen und Jahreszahlen – die älteste von 1603 – zeugen vom kontinuierlichen Besuch über die Jahrhunderte.

Als die Jenaer Burschenschafter im Oktober 1817 zum historischen Treffen auf die Wartburg einluden, geschah das nicht allein aus Anlass des 4. Jahrestages der Völkerschlacht von Leipzig, sondern auch zum 300. Reformationsjubiläum. Die Studenten maßen ihre Forderungen nach nationaler Einheit und Freiheit auch an Luthers Glaubenskampf.

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012

Die Wartburg steht für Luther. Aber sie steht auch für die schönen Künste: für den legendären Sängerwettstreit, für Wagners „Tannhäuser“, für Franz Liszt, der in Eisenach die „Wartburg-Lieder“ komponierte. Bereits im vergangenen Jahr gab es hier auf der Burg eine interessante Sonderausstellung über Franz Liszt und dessen Beziehung zur Wartburg zu sehen.

Die Wartburg steht symbolisch sowohl für Luther und für die Musik. Deshalb ist sie der richtige Ort, um das Themenjahr der Lutherdekade zu würdigen, das unter dem Motto steht: „*Reformation und Musik*“. Mein Dank dafür an die Konrad-Adenauer-Stiftung und insbesondere an Frau Maja Eib, für die Organisation dieses Vortragskonzertes.

Christine Lieberknecht

Es gibt uns die Gelegenheit, einmal über die Beziehung nachzudenken, die es zwischen der Musik und der Reformation gab und gibt: *„Ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gerne sehen im Dienste dessen, der sie gegeben und geschaffen hat“*, notierte Martin Luther in seinen Tischreden. Ganz in diesem Sinne schrieb später ein gebürtiger Eisenacher, Johann Sebastian Bach, über seine Partituren die Worte *„Soli Deo Gloria.“*

Die Reformation ist tatsächlich ohne die Musik kaum denkbar. In den Liedern kamen der neue Glaube, die Rückbesinnung auf das Wesentliche, die Fokussierung auf Gott und damit auch die individuelle Erfahrung der *„Freiheit eines Christenmenschen“* zum Ausdruck.

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012

In Thüringen, wo Bach auf Luther trifft, ist der Zusammenklang von Reformation und Musik noch heute erlebbar und lebendig. Musik war für Martin Luther eine der schönsten und herrlichsten Gottesgaben. Durch das Singen sollte das reformatorische Gedankengut in die Herzen der Menschen getragen werden.

Die Lieder Luthers gaben den Anstoß für eine ganze Singebewegung, die ihren Niederschlag in einer Vielzahl von Gesangbüchern gefunden hat. Die Lieder, die Martin Luther, Paul Gerhardt und Matthias Claudius dichteten, werden heute wieder aus den Gesangbüchern gesungen und sind in den Schatz der Volkslieder eingegangen.

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012

Die Reformation war eine Singbewegung, denn die Musik war und ist eng verbunden mit Luthers Überzeugung vom Priestertum aller Gläubigen. Nicht nur die Geistlichen waren befugt, Gottes Wort zu verkünden, sondern auch die zahlreichen Kantoreien und Adjuvantenchöre. Luther legte gewissermaßen den Grundstein einer kirchenmusikalischen Entwicklung, die durch das Schaffen von Schütz, Praetorius geprägt und schließlich von Bach und Telemann gekrönt wurde.

Gleichwohl sollten wir über diese glorreichen Namen nicht vergessen, dass im mitteldeutschen Raum nahezu jeder Organist, Kapellmeister und Kantor schöpferisch tätig war. Über die Jahrhunderte hinweg entstanden ständig neue Werke. Auch hier finden sich Klangpracht, musikalischer Glanz und Virtuosität.

Christine Lieberknecht

„Thuringia cantat“ – „Thüringen singt“ hieß es ganz allgemein, wenn von der außergewöhnlichen Musikpflege in diesem deutschen Landstrich die Rede war. Der Erfurter Theologe und Kantor Michael Altenburg (1584 - 1640) berichtete 1620 gegenüber seinem Freund Michael Praetorius:

„Man bedenke nur das, wie an allen Örtern die Musica in vollem Schwange steht. Ist doch bald kein Dörflein bevo- raus in Thüringen, darinnen Musica, beides vocalis und instumentalis, nicht herrlich und zierlich den Örtern nach florieren und wohl bestellet sein. Hat man ja kein Orgel- werk, so ist doch die vocalis musica zum wenigsten mit 5 oder 6 Geigen orniert und geziert, welches man vorzeiten kaum in den Städten hat haben können.“

Christine Lieberknecht

Das Themenjahr „*Reformation und Musik*“ soll dazu dienen, diesen kulturellen Reichtum unserer Region wieder mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Bewusstseins zu rücken. Ein Reichtum, der weit vor der Weimarer Klassik das Bild vom „Kulturland Thüringen“ geprägt hat. Bis heute definiert sich unser Freistaat Thüringen als das Land Luthers, Bachs, Goethes, Schillers und Herders in hohem Maße über seine kulturgeschichtlichen Traditionen.

Dieses Erbe wollen wir gerade während der Lutherdekade bis zum 500. Reformationsjubiläum 2017 auf der Grundlage eines zeitgemäßen, differenzierten Lutherbildes, das weit über dessen religionsgeschichtliche Dimension hinausreicht, pflegen.

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012

Thüringen ist gut aufgestellt für die Lutherdekade und das Reformationsjubiläum Luther 2017. Thüringen hat sich in den vergangenen Jahren sowohl landesintern als auch länderübergreifend und auf Bundesebene mit der Vorbereitung und Begleitung der Lutherdekade und des Reformationsjubiläums intensiv auseinandergesetzt und stark engagiert.

Mein besonderer Dank gilt dabei dem Beauftragten der Thüringer Landesregierung zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums „Luther 2017“, Herrn Oberkirchenrat Dr. Seidel. Ihnen obliegt es, die zahlreichen Aktivitäten in Thüringen zu sichten, zu bündeln und zu fokussieren.

Christine Lieberknecht

Dabei wirken Sie, sehr geehrter Herr Dr. Seidel, in den regionalen und überregionalen Arbeitsgruppen mit und organisieren die Zusammenarbeit des Landes mit den vielfältigen Akteuren in den Kommunen, Vereinen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Kirchen sowie den anderen an der Vorbereitung des Reformationsjubiläums beteiligten Bundesländern und mit dem Bund.

Ein segensreiches Wirken, denn durch die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Themenjahr der Luther-Dekade kommen immer wieder überraschende, erstaunliche Schätze zutage.

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012

Erst vor wenigen Tagen war ich in Gotha und habe eine sehenswerte Gesangbuch-Ausstellung auf Schloss Friedenstein eröffnet. Dort wird derzeit das berühmte „Achtliederbuch“ von 1524 gezeigt – das erste evangelische Gesangbuch mit Texten von Martin Luther und Paul Speratus. Auch auf das prachtvolle „Gothaer Gesangbuch“ von 1545 ist zu sehen.

Möglicherweise inspiriert der heutige Abend ja auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich noch näher mit der engen Verbindung von „Musik und Reformation“ zu beschäftigen. Die Ausstellung in Gotha ist dafür eine gute Gelegenheit.

Christine Lieberknecht

Nun freue ich mich auf Ihre Ausführungen zur Luther-Dekade, sehr geehrter Herr Dr. Seidel, und natürlich auf die weiteren Beiträge der Musikmanufaktur Gonska&Bergner und von Walter Sachs!

Christine Lieberknecht

KAS-VORTRAGSKONZERT LUTHERDEKADE 2017/ geändert am: 29. Juni 2012
